

# Vom Vorreiter zum Schlusslicht

**Naturschutzanwältin klagt über mangelnde Rechte sowie finanzielle Ausstattung.**

**MELANIE FETZ, MICHAEL PROCK**

E-Mail: melanie.fetz@vn.at

michael.prock@vn.at

Telefon: 05572/501-636

**SCHWARZACH.** Katharina Lins (49) ist seit über 20 Jahren Naturschutzanwältin des Landes. Jetzt hat sie ihre sechste Amtsperiode in Angriff genommen. In Vorarlberg gibt es noch viel, für das es sich zu kämpfen lohnt, meint sie.

**Was war bislang Ihr größter Erfolg?**

**LINS:** Dass bestimmte Riedgebiete noch da sind und es noch seltene Vögel im Land gibt, könnte als Erfolg gesehen werden.

**Wie gehen Sie mit dem Verhinderer-Image um?**

**LINS:** Persönlich muss man in so einem Job viel aushalten. Aber mit der Statistik kann dagegengehalten werden. Denn wir sind nur zu zwölf Prozent Verhinderer und nicht zu 100. Und von den zwölf Prozent wird mindestens die Hälfte der Projekte trotzdem umgesetzt.

**Welche Bauvorhaben hätten Sie gern verhindert?**

**LINS:** Das letzte große Projekt, das wirklich schmerzt hat, war die Ski-Verbindung von Zürs nach Rauz.

**Wenn Sie gegen ein Projekt auftreten, fühlen Sie sich dann von den Entscheidungsträgern ernst genommen?**

**LINS:** Jein - Einerseits wird gesagt, dass Natur und Landschaft schon wichtig sind. Aber dann sind Wirtschaft und kurzfristige Vorteile wichtiger.

**Fühlen Sie sich eher stiefmütterlich behandelt?**

**LINS:** Vorarlberg war einst das erste Bundesland, das im Jahr 1982 einen Umweltschutz eingeführt hat. Mittlerweile sind wir nicht mehr Vorreiter, sondern Schlusslicht. Sowohl was die Rechte der Naturschutzanwaltschaft als auch die finanzielle und personelle Ausstattung angeht.

**Welche Rechte hätten Sie denn gerne?**

**LINS:** Eine volle Rechtsstellung im Naturschutzverfahren, sodass wir gegen Bescheide auch berufen können. Die Spielregeln sind derzeit so, als ob die einen ein kleines und die anderen ein großes Tor hätten.

**Zum Thema Landesgrünzone: Wie sollte Ihrer Meinung nach mit der aktuellen Situation in der Gemeinde Weiler umgegangen werden?**

**LINS:** Bei der Raumplanung ist Konsequenz das Allerwichtigste. Denn sonst sagt jeder: Wenn der darf, darf ich auch.



Persönlich müsse man in so einem Job viel aushalten, sagt Naturschutzanwältin Katharina Lins.

FOTO: VN/PHILIPP STEURER

**Politiker sprechen im Zusammenhang mit der Landesgrünzone von einem maßvollen Umgang und dass diese nicht in Stein gemeißelt ist. Kann so argumentiert werden?**

**LINS:** Es hat viele Ausnahmen gegeben, bei denen akzeptiert werden konnte, dass ein paar Quadratmeter rausgenommen wurden. Beispiels-

weise, wenn sich ein Betrieb ganz am Rand befindet und nur in diesem Bereich erweitern kann.

**Es gibt Naturschützer, die sagen, die Landesgrünzone ist in Stein gemeißelt. Das klingt jetzt aber ein bisschen anders.**

**LINS:** Prinzipiell darf natürlich nicht nach Lust und Laune gehandelt werden. Aber absolut ist gar nichts. Selbst die zehn Gebote sind in Stein gemeißelt und das heißt nicht, dass sie immer eingehalten werden.

**Welches Projekt beschäftigt Sie derzeit am meisten?**

**LINS:** In geistiger Hinsicht auf jeden Fall das Rhesi-Projekt.

Dies wäre eines der größten Projekte, das uns je untergekommen ist. Und gleichzeitig eines, das ich prinzipiell gut finde.

**Sollte die Sache konkret werden, kann es sein, dass Sie dennoch gegen gewisse Punkte antreten?**

**LINS:** Ja, wobei es auch in diesem Fall so sein wird, dass wir nicht das ganze Projekt verhindern können oder wollen. Denn hier geht es um Sicherheitsinteressen für das halbe Rheintal.

**In Vorarlberg gibt es viele Projekte, über die schon lange diskutiert wird. Beispielsweise die S 18. Wie realistisch ist eine Umsetzung?**

**LINS:** Wir haben ja eine pragmatische Alternative zur S 18 vorgeschlagen. Diese hätte so überschlagsmäßig zehn Prozent der Kosten betragen und 75 Prozent der Wirkung gehabt. Dass man sich so an das Projekt klammert, halte ich für einen Fehler. Denn am Schluss passiert gar nichts.

**Sie sind gerade in Ihre sechste Amtsperiode gestartet. Was war das Hauptargument dafür?**

**LINS:** Obwohl die Verhältnisse derzeit nicht gerade optimal sind, kann doch noch etwas gerettet werden. Und im Land gibt es in Sachen Natur- und Landschaftsschutz noch sehr viel, für das es sich zu kämpfen lohnt.